

Lauter Missverständnisse: Die einen meinen, er habe den Verstand verloren, die anderen meinen, er sei vom Bösen erfüllt, weil er Böses beendet. Selbst seine Verwandten, seine Familie, Mutter und Geschwister verstehen ihn nicht und kommen nicht zurecht mit dem, was er tut, wie er lebt und was er wirkt. Angesichts der Menschenmenge, die ihn aufsucht, die seinen Rat, seine Hilfe, seinen Trost, seine Heilkräfte braucht und auch erfährt, kommt er nicht mal mehr zum Essen. Ein gefragter Mann, der nichts verkauft, nichts produziert, dem es nicht um sein Ansehen, seinen Einfluss, seinen Lebensunterhalt geht, erstaunlich. Er lässt sich nicht feiern und anhimmeln wie Sport-, Film-, Musikstars und lebt auch nicht auf Kosten seiner Fans, seiner Anhänger, er hat auch keine Bodyguards wie manche Mächtige in Wirtschaft und Politik. Es geht ihm gar nicht um sich selbst. Auch nicht um Selbstdarstellung oder wie er auf andere wirkt. Seine Taten, seine Worte, seine Person, sein Lebensstil sprechen für ihn und gerade das bringt Menschen zu ihm. Ein Anti-Star wäre er auch heute. Er macht keine Werbung für sich, auch keinen Wind um seine Person, keine Marketingleute sorgen dafür, dass seine Ankunft frühzeitig bekannt wird, seine Anhänger verteilen keine Eintrittskarten oder Geschenke, er hat auch kein Lebenshilfebuch geschrieben, er hat kein Programm, kein einziges Wort seinen Anhängern diktiert, wie manche Ideologen oder Gelehrte das tun. Aufgeschrieben haben seine Freunde erst einige Jahre nach seiner Auferweckung von den Toten. Und doch kommen die Leute in Scharen zu ihm. Das war damals unheimlich, eigenartig, wäre es heute auch. Weil er Menschen wirklich zu leben hilft, weil er von Abwertung und Ausgrenzung, Schlechtmachen und bösem Verhalten befreit, rettet er viele. Weil er Schuld vergibt, indem er nicht hartherzig aufrechnet, weil er Rache und Vergeltung ablehnt, auch auf Gewalt verzichtet, richtet er Gerechtigkeit und Frieden auf. Weil er Menschenliebe gegenüber den Armen, Benachteiligten, den sozialen Randgruppen, den Ausländern praktiziert, praktiziert er einfach die Gebote des ersten Testaments in die Taten des menschlichen Alltags. Weil er die Beziehung zu Gott, den Glauben nicht als Anlass für Feste und schöne Stimmungen, sondern als gelebte Tat und Denken versteht; weil er Vertrauen und Vergebung Gottes verkündet und Glauben nicht als striktes Befolgen von Regeln und Vorschriften, bei deren geringsten Verstoß Menschen abgelehnt und aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden, suchten viele seine Nähe. Weil er Gottes Gegenwart und Wille erfahrbar machte, einfach verständlich für jedermann, sahen viele ihr schlechtes Verhalten und böses Denken ein. Damit erreichte er etwas, was vielen Gläubigen nicht gelang, trotz Frömmigkeit und guten Absichten, trotz Befolgen von guten Regeln. Das war

manchen unheimlich, weswegen sie meinten, das könne nur einer, der mit dem Teufel, dem Bösen im Bund steht. Eine schlimmere Fehleinschätzung kann es nicht geben. Das ist die Verspottung der hl. Geistkraft Gottes, von der er spricht. Ihn, als von Gott erfüllten und in Gott Lebenden zu verkennen und abzulehnen oder zu meinen, er habe endgültig den Verstand verloren. Ablehnung, Verkanntwerden, obwohl er Menschen rettet und liebt, ist nicht nur bitter und verletzend, sondern letztlich die Ablehnung der Existenz Gottes. Selbst seine engsten Angehörigen, Familie, Mutter verstehen ihn nicht. Aber sie scheuen die Massen von Menschen und schicken andere vor, damit die ihn zurückholen und er aufhört mit seinen Taten und Worten. Das gilt bis heute. Noch immer ist Jesus, Christsein unbequem, wenn Gläubige ernstmachen mit grenzenloser, bedingungsloser Menschenliebe und Versöhnung, wenn sie Gottes Existenz bekennen und dass er ihr Leben prägt und trägt in Freud und Leid. Wenn Christen Menschen helfen in Not und Tränen, Krankheit und Vertreibung, in Armut und Unrecht, ohne Blick auf Nationalität und Religion, ohne im Nächsten jemanden zu sehen, der nur uns böse will, auch wenn es solche Menschen gibt. Jesus hat mit Gewaltlosigkeit, Vergebung und Liebe viele Kreisläufe von Neid, Hass, Verleumdung, Töten Andersdenkender, Andersgläubiger und Nichtgläubiger durchbrochen. Rettung des Menschen, körperlich wie seelisch, geistig und spirituell war sein großes Anliegen. Die Rettung kommt durch das Leben nach Gottes Willen, den er uns vorgelebt hat. Die Rettung des Menschen im Leben und im Sterben. Begegnung mit Gott hat Folgen für das eigene Leben mit seinem Denken und Verhalten, es zeigt uns ein anderes Bild vom Menschen und der Schöpfung. Rettung, Versöhnung, Liebe, Vertrauen und Bejahung der Person Gottes war sein Anliegen. Das verbindet Menschen weltweit zu einer neuen Familie, macht sie verwandt miteinander. Dadurch helfen Christen einander, verändern sich und die Gesellschaft bis heute.